

Vernehmung des General der Infanterie Otto WÜHLER
am 19. November 1947 von 1015 Uhr bis 1145 Uhr
durch Hr. Fred HADPINK.
Puar: Military Division (Hr. WINKELMANN).
Stenographin: Hildegard SAHL.

F.: Was ist Ihr genauer Name?

A.: Otto WÜHLER.

F.: Ihr letzter Dienstgrad?

A.: General der Infanterie.

F.: Geben Sie mir bitte Ihren Lebenslauf.

A.: Geboren 12. Juli 1894 in Grossburgwedel 42 bei Hannover. 4 Jahre Dorfschule, anschliessend Leibniz - Realgymnasium Hannover bis Abitur am 1. Februar 1913. Anschliessend Fahnenjunker I.R. 167 Kassel. Kriegsschule Ingers bei Koblentz, dann Leutnant am 24. Mai 1914. Zum Regiment nach Kassel zurück.

1. Weltkrieg: Zugführer, dann, Sommer 1915 Kompanieführer, ab Sommer 1916 abwechselnd Bataillon und Kompanie. 3 mal verwundet. Rückkehr mit dem Regiment nach Kassel, dann Regimentsadjutant, Aufstellung des I.R. 15 (loose Mann Heer) am 1.1.1921. Ich war Oberleutnant, bin aber wieder zurückgeschraubt worden als Bataillonsadjutant II. I.R. 15 Eisenach bis März 1923. Dort habe ich die Wehrkreispflichtung bestanden. Dann Führerstabausbildung bei Wehrkreis 5 im Ob.d.L. bis Oktober 1926. Bis Dezember 1927 Kompaniechef in Hatzburg an der Lahn. Anschliessend Versetzung in den Generalstab der 3. Kavalleriedivision Weimar. Dort bis 1. April 1931. Anschliessend Kompaniechef I.R. 6 Rutin bis Frühjahr 1933. Anschliessend Generalstabschef Kommandatur Kuestrin bis Sommer 1934. Anschliessend Kommandiert zur Meerodonstabelle Breslau bis Herbst des gleichen Jahres. Dann wurde ich erster Generalstabschef in der 3. Infanteriedivision Oppeln. Im Februar 1935 wurde ich Ia des VIII. A.K. Breslau bis Herbst 1937. Anschliessend Kommandierung zur Wehrmachtakademie, Dauer $\frac{1}{2}$ Jahr bis Frühjahr 1938. Am 1. April 1938 Versetzung nach Wien nach dem Einsatzsch als Ia

der Heeresgruppe 5 (LIST). Bei LIST blieb ich. Es wurde umgesetzt in AOK 14. Dort war ich bis einschliesslich Polenkrieg 1939, bis Mitte Oktober. Anschliessend Chef des XVII. A.K. bis Oktober 1940. Winterquartiere 1939 - 1940 in Minnek. Einsatz im Frankreichfeldzug in der letzten Phase zum Aiane - Übergang. Im Juli 1940 von Frankreich nach Polen verlegt. Mitte Oktober 1940 wurde ich Chef des neu aufgestellten AOK 11 in Leipzig. (SMENDERT) Da lagen wir bis Frühjahr 1941. Dann kamen wir nach Rumänien, zunächst nur mit Arbeitstab im April 1941. Die Masse folgte etwa einen Monat später. Im Juni 1941 Beginn des Krieges gegen Russland. Die 11. Armee (Heeresgruppe Sued, General VON KUNDTSTET) trat etwa eine Woche später als die uebrige gesamte Ostfront an. Ende September uebernahm General VON MANSTEIN die 11. Armee. Da war ich bis Mai 1942 bis zur Kris. Anfang Mai 1942 wurde ich versetzt als Chef zur Heeresgruppe Mitte (BLUMER). In der Stellung war ich bis Ende Februar 1943. Anschliessend kommandierender General I. A.K. 13. Armee, Heeresgruppe Nord, Einsatz an Wolchow. Von Anfang Juli bis Mitte August 1943 habe ich vertretungsweise das XXVI. Korps gefuehrt, da in meinem Sektor Ruhe herrschte. Bei dem XXVI. Korps habe ich die 3. Ladogenschlacht gefuehrt. Am 15. August 1943 wurde ich beauftragt mit der Fuehrung der Armee Abteilung KEMPE, die mit dem gleichen Tage in 6. Armee unterstellt wurde. (Heeresgruppe Sued MANSTEIN). In dieser Stellung war ich bis 22. Dezember 1944, dann uebernahm ich die Heeresgruppe Sued als Nachfolger des Generalobersten FEILERSBERG (Westungarn), die ich bis 6. April 1944 behielt. Dann wurde ich an die Fuehrerreserve versetzt und damit war der Krieg fuer mich zu Ende.

Seit Beginn des Russlandfeldzuges war ich beurlaubt, Januar oder Februar 1942, ungefaehr 2 Wochen. Dann war ich die erste Haelfte des Oktober 1942 auch 14 Tage beurlaubt und dann im Maerz 1943 wieder 14 Tage. Krank oder verwundet war ich waehrend des II. Weltkrieges nicht.

Referenzen:

Leutnant 1914, Oberleutnant 1916 oder 1917, Hauptmann 1925

Major 1932, Oberleutnant 1934, Oberst 1937 oder 1938, General
Major 1943, Generalleutnant 1943, General der Infanterie 1943.

Auszeichnungen im II. Weltkrieg:

Spange zum E.K. II, E.K. I, Deutsches Kreuz in Gold, Ritterkreuz,
Eichenlaub, einen rumänischen, einen ungarischen und einen
slowakischen Orden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung Nr.: 2384 A.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56
--

Vernehmung des General der Infanterie Otto WOHLEN
am 19. November 1947 von 1000 Uhr bis 1000 Uhr
durch Mr. Fred KAUFMAN.
Fuer: Military Division (Mr. NIEDERMAN).
Stenographin: Hildegard SART.

F.: Ich muss Sie auf die Hidesstattliche Erklarung vereidigen.
Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir nach.

" Ich schwore bei Gott, dem Allmaechtigen und Allwissenden,
dass diese Erklarung auf Wahrheit beruht, so wahr mir Gott
helfe."

(WOHLEN spricht den Eid nach.)

In der heutigen Vernehmung gaben Sie an, dass Sie von Mitte
Oktober 1940 bis Mai 1942 Chef des AOK II waren. Wer waren
Ihre Ia, Ia und IaA und wo sind diese zur Zeit ?

A.: Ia war der jetzige General BUEHL (Neustadt). Ia war der
jetzige Major BARK oder BARK (entweder gefallen oder in Russ-
land) IaA ist mir nicht mehr erinnerlich.

F.: Wer war der Komock der II. Armee ?

A.: Es ist moeglich, dass es General BOEHLA war.

F.: Wie oft kamen Sie mit BOEHLA dienstlich zusammen ?

A.: Ich kann mich daran nicht erinnern. Mir ist nur der Name in
Erinnerung. Wo er herkam und wo er augenblicklich ist, weiss
ich nicht.

F.: Wer löste Sie Mai 1942 als Chef der II. Armee ab ?

A.: Generalmajor BOEHLA (Neustadt.)

F.: Klieben BISSH und BARK bei der II. Armee, als Sie zur He-
eresgruppe Mitte kamen ?

A.: BISSH blieb als Ia bei der II. Armee unter SCHULE. BARK blieb
nicht da. Er kam mit MANSTEIN nicht zurecht und wurde abge-
loest. Den Namen des neuen Ia weiss ich nicht mehr.

F.: Von Mai 1942 bis Februar 1943 waren Sie Chef der Heeresgrup-
pe Mitte. (KILGER). Wer waren Ihre Ia und Ia ?

A.: Ia war der damalige Chef der VON THURNOW (Selbstmoerd nach dem
30. Juli 1944) Ia war der jetzige General Freiherr VON GERS-

ROSEY (Aus Neustadt beurlaubt.)

F.: Wer war Ihr Chef, Ia und Io beim I.A.K. I

A.: Chef war Oberst VON KRÖNIG (gefallen in Norland) dann Oberstleutnant VON BUCHENWÄLDNER (gefallen). Ia ist mir nicht mehr erinnerlich. Io ist mir nicht mehr erinnerlich. Beim XVI. Korps (Anfang Juli bis Mitte August 1943) war Chef Oberst BRIST (gefallen). Der Stellvertreter war Oberstleutnant VON STORCHMANN (Aufenthalt unbekannt.) Bei der 6. Armee (15. August 1943 bis 22. Dezember 1944) war Chef Hr. Hans SPIDEL, General, (Freudenstadt), später kam als Nachfolger General REINHARDT (nicht verwandt mit Generaloberst REINHARDT, Neustadt.) Ia war Oberst RITON (Neustadt) Io Oberstleutnant GURHNER (gefallen.) Bei der Heeresgruppe Sued (Ende Dezember 1944 bis 6. April 1945). Chef war General VON SCHLAW (Neustadt), stam ab 1. März General VON SYDENFELD (Neustadt). Ia ist mir nicht mehr erinnerlich. Io war ein Graf, dessen Namen ich nicht kenne. Er ist 14 Tage, nachdem ich wegging, erschossen worden durch das Sondergericht General HUBNER.

F.: An welchen HITLER-Konferenzen von 1938 bis 1941 haben Sie teilgenommen?

A.: Ich nahm lediglich an einer Ansprache HITLERS im Winter 1939/1940 in der Reichskanzlei teil, zu der alle Obe mit Chefs und alle kommandierenden Generale mit Chefs befohlen waren. Ich war damals als Oberst Korpschef des XVII. Korps. Bei dieser Gelegenheit trug ausschließlich HITLER ueber den Kampfwert der französischen Wehrmacht vor und beachtete einige-male sehr scharf die Generalitat, sie sei zu vorsichtig und sie haette zu wenig Selbstvertrauen. Es war nach Erklaerung des Kriegszustandes zwischen Deutschland und Frankreich und vor dem Angriff im Mai 1940.

1948/56

EINWISSTÄTLICHE ERKLÄRUNG

Ich, Otto WORNLER, schwöre, sage aus und erkläre:

Ich wurde am 12. Juli 1894 in Grosseburgwedel bei Hannover geboren, besuchte 4 Jahre die Dorfschule und anschliessend das Leibnitz - Realgymnasium in Hannover bis zum Abitur am 1. Februar 1913. Dann wurde ich Fahnen Husker im I.R. 167 in Kassel, kam zur Kriegsschule Engers bei Koblenz und am 24. Mai 1914 als Leutnant zum Regiment nach Kassel zurück.

In ersten Weltkrieg war ich Zugführer, dann ab Sommer 1918 Kompanieführer, ab Sommer 1918 abwechselnd Bataillons - oder Kompanieführer. Ich wurde dreimal verwundet. Mit dem Regiment kehrte ich nach Kassel zurück und wurde ^{bis} bei Aufstellung des I.R. 15 (100000 Mann - Heer) am 1.1.1921) Regimentsadjutant. Ich war Oberleutnant, wurde aber wieder zurückgeschraubt als Bataillon-adjutant im II. Infanterieregiment 15 in Bismach bis März 1923. Dort bestand ich die Wehrkreispflichtprüfung. Dann kam ich zur Führerstabsausbildung bei Wehrkreis 5 ^{und} in Ob.d.R. bis Oktober 1926. Bis Dezember 1927 war ich Kompanie Chef in Marburg a.d.Lahn. Anschliessend erfolgte meine Versetzung in den Generalstab der 3. Kavalleriedivision in Weimar, wo ich bis 1. April 1931 blieb. Dann wurde ich Kompanie Chef im I.R. 6 in Kutin bis zum Frühjahr 1933. Bis zum Sommer 1934 war ich Generalstabsoffizier in der Kommandatur Kuesen. Dann wurde ich zur Heeresdienststelle Breslau bis zum Herbst des gleichen Jahres kommandiert. Anschliessend wurde ich 1. Generalstabsoffizier in der 3. Infanteriedivision Oppeln. Im Februar 1936 wurde ich in das VIII. AK Breslau bis zum Herbst 1937. Dann erfolgte meine Kommandierung zur Wehrmachtakademie, die $\frac{1}{2}$ Jahr bis Frühjahr 1938 dauerte. Am 1. April 1938 wurde ich nach dem Einmarsch in Oesterreich nach Wien als Ia der Heeresgruppe 5 (LIET) ^{bei Kriegsbeginn} versetzt. Die Heeresgruppe wurde umgetauft in AGK 14. Dort war ich bis Mitte Oktober 1939. Anschliessend wurde ich Chef des XVII. AK bis Oktober 1940. Im Winter 1939 - 1940 lagen wir in Einbeck im Winterquartier. In Frankreichfeldzug wurden wir in der letzten Phase zum Aisne - Übergang eingesetzt. Im Juli 1940 wurden wir von Frankreich nach Polen verlegt. Mitte Oktober 1940

wurde ich Chef des neuaufgestellten AGK II in Leipzig (SCHONERT). Dort lagen wir bis zum Frühjahr 1941. Im April 1941 kamen wir nach Rumänien, zunächst nur mit einem Arbeitsstab. Die Masse folgte etwa einen Monat später. Im Juni 1941 Beginn des Krieges gegen Russland. Die 11. Armee (Heeresgruppe Süd, General von KUNDTSTEDT) trat etwa eine Woche später als die gesamte übrige Ostfront an. Ende September übernahm General von MANSTEIN die 11. Armee. Dieser Armee gehörte ich bis Mai 1942 (Krim) an. Anfang Mai 1942 wurde ich als Chef zur Heeresgruppe Mitte (KLUG) versetzt. In dieser Stellung war ich bis Ende Februar 1943. Dann wurde ich kommandierender General der I. AK, 12. Armee, Heeresgruppe Nord, Einsatz an Wolchow. Von Anfang Juli bis Mitte August 1943 habe ich vertretungsweise das XXVI. Korps geführt, da in meinem Sektor Ruhe herrschte. Bei dem XXVI. Korps führte ich die dritte Ladoga Schlacht. Am 16. August 1943 wurde ich mit der Führung der Armee Abteilung KEMPF beauftragt, die mit dem gleichen Tage in VIII. Armee umbenannt wurde. (Heeresgruppe Süd MANSTEIN). In dieser Stellung war ich bis 22. Dezember 1943, dann übernahm ich die Heeresgruppe Süd als Nachfolger des Generalobersten FRINGSBERG (Westungarn), die ich bis 6. April 1945 behielt. Dann wurde ich in die Panzerreserve versetzt und damit war der Krieg fuer mich zu Ende.

Seit Beginn des Russlandfeldzuges war ich Januar oder Februar 1943 ungefähr 3 Wochen, in der ersten Hälfte des Oktober 1942 14 Tage und im März 1943 ebenfalls 14 Tage beurlaubt. Krank oder verwundet war ich zum während des II. Weltkrieges nicht.

Beförderungen: Leutnant 1914, Oberleutnant 1916 oder 1917, Hauptmann 1926, Major 1932, Oberstleutnant 1934, Oberst 1937 oder 1938, General Major 1942, Generalleutnant 1943, General der Infanterie 1943.

Auszeichnungen im II. Weltkrieg:

Spange zum EK II., EK I., Deutsches Kreuz in Gold, Ritterkreuz, Eichenlaub, einen rumänischen, einen ungarischen und einen slowakischen Orden.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus 3 (drei) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Murnberg, den 19. November 1947.

.....

(Unterschrift)

Before me, Fred KAUFMAN, an US Civilian, identification number AGO A 441649, Chief, Interrogation Branch, Evidence Division, Office of US Chief of Counsel for War Crimes, appeared Otto WENZLER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Erklärung) consisting of 3 (three) pages in the German language and swore that the same was true on the 19th of November 1947 in Murnberg/Germany.

.....

Fred KAUFMAN

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-109-8

Interrogation

v. 20. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des General der Infanterie Otto KOEHLER
am 20. November 1947 von 1000 Uhr bis 1200 Uhr
durch Mr. Fred KAUFMAN.
Fuer: Military Division (Mr. HINDERMAN).
Stenographin: Hildegard ZANK.

- A.: Is bei der Heeresgruppe Sud war Oberstleutnant Graf BITTERS,
der in der zweiten Aprilhaefte 1945 von Sondergericht General
KUHNER erschossen wurde.
- F.: Wann erhielten Sie den Kommissarbefehl ?
- A.: Ich habe ihn bei Beginn des Russenkrieges erhalten. Ich kann
das nur allgemein sagen. Ich weiss auch nicht, ob die nach-
geordneten Dienststellen ihn unmittelbar bekommen haben oder
durch uns. Ich glaube das erstere. Ich habe ihn gelesen, weiss
aber nicht mehr, wie der Wortlaut ist. Seither habe ich ihn
nicht mehr gesehen. Der Eindruck war der, dass er mit Kopf-
schuetzeln gelesen wurde bei uns und der Erfolg war der, dass
ich sich an keinen Fall erinnern kann, wo uns gemeldet wurde,
dass ein Kommissar erschossen worden ist, und dass gelegent-
lich einer Rueckfrage bei der Truppe diese gemeldet hat, dass
sie festgestellt habe, dass die Kommissare, so weit sie fest-
gestellt wurden, in Kampfe gefallen seien.
- F.: Warum haben sie das angegeben, sie haetten doch angeben koen-
nen, dass die Kommissare gemass des Kommissarbefehls erlie-
digt wurden ?
- A.: Ich glaube nicht, dass die Truppe das getan hat. Es stellte
sich heraus, dass die Kommissare wirklich Kaeampfer waren. Es
wurde auch der Verdacht geaussert, dass die Kommissare sich
in letzten Moment zurueckgezogen haetten oder die Uniform ge-
wechselt haetten, um nicht erkannt zu werden.
- F.: Der General n.b.V. verlangte Statistiken ueber die erledigten
Kommissare. Haben Sie eine derartige Statistik aufgestellt
oder weitergeleitet ?
- A.: Ich kann mich nicht erinnern. Das wusste ich sonst.
- F.: Wann erhielten Sie den Befehl, der die Gerichtsbarkeit in

Osten aufhob, der bestimmte, dass Uebergriffe der Truppe gegen Juden oder Landesbewohner, die aus Erregung oder Unbereifer stattfanden, nicht geahndet werden sollten ?

A.: Vermutlich in den ersten Kriegswochen. Ich weiss aber, dass entweder gleichzeitig oder kurz darauf ein Befehl vom OKW kam, der nach meiner Ansicht diesen Befehl, der meiner Ansicht nach vom OKW kam, vermasserte, wenn nicht gar aufhob. In diesem Befehl, dessen Wortlaut ich nicht mehr weiss, war als Grundsatz gefordert, dass die Disziplin der Truppe unter allen Umstaenden zu wahren sei, d.h., dass in allen Faellen eine gerichtliche Untersuchung nach dem bisherigen Verfahren bei irgendwelchen Verfehlungen durch den zustandigen Kriegsrichter gefordert wurde.

F.: Dann befahl dieser Barbarossabefehl, dass in Osten keine Kriegsgerichte eingesetzt werden sollten, sondern lediglich Standgerichte.

A.: Dieser Befehl ist nicht befolgt worden, ich weiss, dass unsere Kriegsgerichte entsprechend den vorher festgelegten, seit Jahren bestehenden Bestimmungen gearbeitet haben.

F.: Was verstehen Sie unter dem Begriff "standrechtlich erschossen" ?

A.: Darunter verstehe ich folgendes: Wenn ein Verbrechen festgestellt worden ist und aus Gruenden der Disziplin eine sofortige Ahndung noetig war, und es nicht moeglich war, den Kriegsrichter vom AOK oder der Heeresgruppe hinzuholen, trat an Ort und Stelle ein Gericht zusammen, das diesen Fall untersuchte und je nach Lage des Falles nach einem oder 3 Tagen das Urteil faellte.

F.: Aus wem bestand ein Standgericht ?

A.: Es waren jedenfalls mehrere Koepfe, ich schatze 3 Offiziere. Es richtete sich meiner Ansicht nach nach dem Dienstgrad des Beschuldigten. Ich kann das aber nicht genau sagen.

F.: Welche Judenliquidationen haben Sie beobachtet, bzw. wurden Ihnen berichtet ?

A.: Ueber Massenhinrichtungen habe ich waehrend des Krieges

nichts gehört. Als ich auf die Eria kam 1948, weis ich, dass im Zuge der allgemein befohlenen "Evakuierung" Zivilpersonen von der Eria abbeordert werden sollten, Zielort unbekannt. Zu diesem Zweck erschien der Leiter FRÄUENFELD (Aufenthalt unbekannt) auf der Eria und meldete, er habe den Auftrag, die Eria als deutschen Reichsgau einzurichten. Er selber solle Leiter werden. Die Eria sei fuer die Aufnahme aller Volkendeutschen in Russland bestimmt. Man sei sich nur nicht klar darueber, ob und wohin die Kristartaren evakuiert werden sollten. Ueber Juden hat er nichts gesagt.

F.: Wurden Evakuierungen tatsaechlich durchgefuehrt und wer stellte die Transportmittel zur Verfuegung ?

A.: Ich weis nicht, ob, inwieweit und wohin tatsaechlich Evakuierungen durchgefuehrt wurden. Auch hinsichtlich des Transportraumes kann ich nichts angeben.

F.: Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit zwischen der II. Armee und dem SD ?

A.: Zusammenarbeit gab es auf dem Gebiet der legalen Abwehraufgaben, keineswegs auf dem Gebiet der Exekutionen von Zivilbevölkerung. Es ist mir nie eine Meldung ueber erfolgte Exekutionen zugegangen. Die SD-Kommandos, die auf dem Gebiet der Abwehr arbeiteten, arbeiteten mit dem ICAO zusammen. Hinsichtlich Versorgung war der Oberquartiermeister zustandig, hinsichtlich Marschregelung der Ia. Den tatsaechlichen Marschplan fertigte meist der OI an.

F.: Wann meldete sich bei Ihnen zum erstemal ein Fuehrer einer SD Gruppe ?

A.: Vermuendlich kurz nach Beginn des Krieges gegen Russland. An Ort und Zeit kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich betone, dass ein privates Zusammenleben (Kameradschaftlich) in keiner Form stattgefunden hat. So war z.B. OHLENDORF niemals Gast bei MARTINI, so lange ich dort Chef war.

F.: Sind Ihnen Faelle bekannt, in denen der G.S. gegen Massnahmen des SD protestierte ?

A.: Ich habe in Erinnerung, dass kurz nach der Befehls-
übernahme durch MANSTEIN er mich fragte, ob mir geruecht-
weise zu Ohren gekommen sei, dass irgendwo im Hinterland
(Stadt oder sonstigen Ort kann ich nicht mehr angeben) Li-
quidierungen vorgekommen seien. Ich verneinte dies. MAN-
STEIN war sehr erregt, schickte sofort seinen personali-
chen Ordensoffizier, Oberleutnant SPECHT (gestorben) nach
Sinfieropol. Dort war der Oberquartiermeisterstab. Er
wollte Aufklaerung haben und gab sogleich den strengen Be-
fehl, dass er so eine Schweinerei ein fuer allemal in sei-
nem Armeebereich verboete.

F.: MANSTEIN wusste damals also von Liquidierungen oder wehr-
lichen ?

A.: Nichts. Er hat es geruechtweise gehoert.

F.: Was hat der Ordensoffizier nach seiner Rueckkehr von Sin-
fieropol berichtet ?

A.: Dem O.Qu. sei nichts bekannt. Weiter weiss ich nichts dar-
ueber. Der Oberquartiermeister war damals ein Oberst HAUKE
oder HAUCK (Aufenthalts unbekannt.)

F.: Welche weiteren Faelle sind Ihnen bekannt, in denen An-
lass zum Hingekreiten gegeben war ?

A.: Keinen. Es ist meine feste Ueberzeugung, dass MANSTEIN's
Erregung, als er obenstehendes Geruecht hoerte, echt war.
Sein Verbot war ein offizieller Befehl.

25-7621-74

Interrogation

v. 21. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung des General der Infanterie Otto WÖHLER
am 21. November 1947 von 1000 Uhr bis 1130 Uhr
durch Hr. Fred KAUFMAN
fuer Military Division (Hr. Niederman)
Stenografik: Hildegard ZAST.

F.: Hier habe ich unsere Vernehmungen vom 19. und 20. November,
die Sie nochmals durchlesen und unterschreiben wollen. Ich
werde Sie dann darauf vereidigen.

(Wöhler unterschreibt die Vernehmungen).

Bitte stehen Sie auf und sprechen Sie mir nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden,
dass die von mir durchgelesenen Vernehmungen vom 19. und
20. November der Wahrheit entsprechen, so wahr mir Gott
helfe."

(Wöhler spricht den Eid nach).

Von wem erhielten Sie den sogenannten REICHENAU- Master
Befehl ?

A.: Von einer vorgesetzten Dienststelle, von wem, kann ich mich
nicht mehr erinnern. MERTSCH leitete die Weitergabe ab.
Ich erinnere mich an zwei Gründe, die er dafür angab:
1. war ihm der Befehl zu scharf, 2. sei er als O.S. selber
Nunna genug, einen schmalichen Befehl zu geben, wenn er es
fuer nötig hielt. Die Zeit, wann wir ihn bekommen haben,
weiss ich nicht. Ich vermute, Ende Oktober oder Anfang Novem-
ber 1941, wahrscheinlich nach dem Fall von Kiew.

F.: Hat MERTSCH seiner vorgesetzten Dienststelle von der Ableh-
nung dieses scharfen Befehls Mitteilung gemacht ?

A.: Das weiss ich nicht.

F.: Wie gestaltete sich die Partisanenbekämpfung in den ersten
zwei Jahren des Russlandfeldzuges ? Was geschah mit gefange-
nen Partisanen, was geschah mit gefangenen verwundeten Par-
tisanen, mit Partisanenverdächtigen und Partisanenhelfern ?

A.: Die ersten Partisanen erlebten wir (11. Armee) im Herbst 1941
im Jailagebirge (Krim), die die grosse Strasse Sischepol -
Alupka oft nachts und manchmal auch bei Tag mit Feuer über-

Zielen, sodass Verluste entstanden. Die Partisanenbekämpfung wurde hier einer rumänischen Gebirgsdivision unter dem General AVRAMESCU übertragen, da nur Gebirgstruppen in dieses Gelände hinein konnten. Die gefangenen Partisanen wurden meines Wissens als Kriegsgefangene behandelt und abgeführt. Es wurden insbesondere Gefangene gemacht, die Zahl kann ich nicht angeben. Sie wird nicht sehr gross sein, da die Anzahl der Partisanen gebirgsbedingt nicht sehr gross gewesen sein kann. Was nun mit verwundenen Partisanen geschah, kann ich nicht angeben. Mir ist nicht bekannt, dass Partisanen nach ihrer Gefangennahme erschossen wurden. Partisanenverdächtige wurden meiner Ansicht nach einem Verhör zugeführt, bei der geheimen Feldpolizei, aber ich kann keine Angaben darüber machen, weil mir kein Verfall bekannt ist. Über Partisanenhelfer kann ich auf der Basis nichts aussagen. Meine Aussage bis jetzt bezieht sich auf meine Tätigkeit bei der 11. Armee. Von Mai 1942 bis Februar 1943 war ich Chef der Heeresgruppe Mitte (KLUGE). Auch dort waren Partisanenkämpfe. Ich erinnere mich, dass KLUGE befahlen hat, dass diese Kämpfe nach einer von GWF herausgegebenen Kampfvorschrift durchgeführt wurden. Ich weiss, dass sich KLUGE nach jedem Partisanen Unternehmen eine Meldung über gefallene, verwundete, gefangene und tote Partisanen vorlegen liess. Bezüglich Partisanenhelfern erinnere ich mich, dass z.B. nach dem Aufplatzen einer Partisanen Republik im Hinterland den dort ansässigen Bauern nichts geschah, obwohl man annehmen musste, dass diese, vermutlich unter Zwang, den Partisanen Vorgesanddienste geleistet hatten. Es lag uns daran, mit der Zivilbevölkerung ein gutes Auskommen zu haben, weil das beiden Teilen zugute kam.

F.: Ist Ihnen der Inhalt der erwähnten Anweisung fuer die Bandenbekämpfung in Ostern erinnerlich?

A.: Nein. Feldmarschall von KLUGE legte sehr starken Wert darauf, dass die Bekämpfung der Partisanen entsprechend den internationalen Bestimmungen durchgeführt wurden.

F.: Der Widerspruch ist der folgende: In der erwähnten Anweisung fuer die Bekämpfung der Banden in Ostern sind scharfe Massnahmen

angegeben, die im Widerspruch zu dem internationalen Gesetz stehen. Sie sagten, dass KLUGE sich an diese Vorschrift der Bandenbekämpfung, die vom OKW kam, gehalten hat. Auf der anderen Seite sagen Sie, dass KLUGE sich an die Bestimmungen des internationalen Rechtes hielt. Was hat er nun tatsächlich getan?

A.: Tatsache ist das Letztere. Mir ist es neu, dass eine Bandenbekämpfungsvorschrift gegen das internationale Recht bestand. Ich habe erlebt und kann es nur beteuern, dass Feldmarschall von KLUGE darauf drückte, dass nach dem internationalen Recht verfahren wurde.

F.: Gab er den Partisanen das Recht, dass einer regulär kämpfenden Truppe gleichkam?

A.: Ja. Als Beispiel führe ich folgendes an: In dem Partisanenunternehmen bei Dorogbusch blieb das führende Generalkommando im Sumpf stecken, sodass ich einen Tag von KLUGE hingeschickt wurde um die Führung aufrecht zu erhalten. An diesem Tage (Spätsommer oder Herbst 1942) habe ich selbst gesehen, dass ein grösserer Gefangenentrupp (30-50), besetzt von Soldaten einer Panzerdivision zum Abmarsch in eine Gefangenenammelstelle bereit standen. Niemand dachte daran, diese Leute zu misshandeln oder zu töten. Es ist mir in Erinnerung, dass bei diesen Partisanenunternehmen insgesamt einige Tausend, zum mindesten 2000 Gefangene gemacht wurden.

F.: Wie waren die von Ihnen beobachteten Partisanen uniformiert?

A.: Gar nicht. Die standen da, wenn man sie nicht unter militärischer Bewachung gesehen hätte, hätte man sie genau so gut als harmlose Bauern angesehen. Sie hatten ^{keine einheitliche Uniform} ~~keine~~ keine. Einer hatte eine Felskappe, einer lange Stiefel, einer eine Lodenjacke. Abzeichen hatte keiner. Ein militärisches Abzeichen ist mir nicht aufgefallen. Das war das Schwierige, zu unterscheiden zwischen Karaulosen und Nichtkaraulosen.

F.: Wissen Sie, ob diese gefangenen Partisanen tatsächlich kämpfende Partisanen waren?

A.: Ich nehme das an, dass sie geschossen haben, sonst wären sie nicht gefangen genommen worden. Bei der Gefangennahme selbst

bin ich nicht dabei gewesen.

F.: In welcher Weise mussten Angehörige des Heeres die SAUCKEL-Aktion unterstützen? Unter SAUCKEL - Aktion verstehe ich die zwangsweise Erfassung von ostslawischen Arbeitskräften und die zwangsweise Verschiebung nach Deutschland zum Arbeitseinsatz.

A.: Dazu habe ich kein Beispiel erlebt und kann nichts aussagen. Ich als Oberbefehlshaber der 8. Armee und der Heeresgruppe Sued habe niemals etwas derartiges angeordnet oder weitergegeben.

F.: Wann und wo wurden Ihres Wissens Russen zwangsweise zum Schanzen eingesetzt?

A.: Ich erinnere mich an einen Einsatz von Zivilpersonen zum Schanzen; fuer die Baueffstellung vorauserte Sabelensk im Februar 1943. Fuer diese arbeitende Bevoolkerung waren Fuersorgemaassnahmen (Verpflegung, Ergaenzung von Bekleidung) organisiert. Ich bin der Ansicht, dass die Zivilbewohner bestimmt in ihrer Masse, vielleicht auch ganz, sich freiwillig gemeldet haben. Von Zwangsmaassnahmen (Bedrohungen, Verschaffungen) ist mir nichts bekannt. Die Baueffstellung lag weit hinter der Front, auch nicht fuer weittragende Artillerie erreichbar. Waehrend meiner Taetigkeit bei der 11. Armee habe ich keinen Arbeitseinsatz fuer Schanzen durch die Bevoolkerung erlebt.

F.: Wo wurden Kriegsgefangenenbataillone zum Schanzen, sowie zum Transport und zur Stapelung von Munition verwendet?

A.: Mir ist bekannt, dass von Monat zu Monat in wachsendem Masse darauf gedrungen wurde, dass wir auch die letzten Kriegsgefangenen, die wir noch in Einzelstellungen, bei Staeben usw. hatten, (Reinigungsdienst, Holzhacken, Schneee usw.) wo sie gern waren, abgeben mussten an die Gefangenenlager, weil uns gesagt wurde, man brauche sie hinten.

F.: Wann erhielten Sie den Kommandobefehl?

A.: Ich weisse nicht, ob wir ihn erhalten haben, er kam jedenfalls bei uns nicht zur Auswirkung.

F.: Was geschah mit gefangenen russischen Fallschirmspringern?

A.: Das habe ich nicht erlebt. Ich weisse aber, dass in einem grossen Partisanenkessel im Bereich der Heeresgruppe Mitte wiederholt

solche Fallschirmspringer gelandet oder abgesprungen sein sollen.
Die waren aber inmitten der Partisanen. Was sie dort machten,
weiss ich nicht. Gefangene Fallschirmspringer habe ich nicht
erlebt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1607-20

Interrogation

v. 24.11.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des General der Infanterie Otto WOHLEK
am 24. November 1947 von 1030 bis 1045 Uhr
durch: Mr. Fred KAUFMAN
Puer: Military Division (Mr. Niederman)
Stenografin: Greta KATZ.

F.: Ich habe hier Ihre letzte Vernehmung vom 21. November. Wollen Sie diese durchlesen.

A.: (WOHLEK liest die Vernehmung durch).

F.: Wollen Sie die Vernehmung bitte unterschreiben.

Ich muss Sie nun noch vereidigen. Bitte stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Vernehmung vom 21. November 1947 auf Wahrheit beruht, so wahr mir Gott helfe.

A.: Nachdem der Zeuge die Vernehmung unterschrieben, hat, spricht er den Eid nach.